



Andacht – Pfingsten



Gebet

Gott, wir wollen dir danken, denn du bist freundlich und gütig. In dir siegt die Gerechtigkeit, in dir siegt das Leben, in dir siegt die Liebe. Gott, heute ist ein Festtag, du schenkst uns deinen Geist und umhüllst uns mit deiner Liebe, du hauchst uns deinen Lebensatem ein. Doch wie können wir deine Gerechtigkeit feiern, wenn doch die menschliche Ungerechtigkeit in Krieg und Gewalt und Korruption und Machtmissbrauch unter uns wohnt? Doch wie können wir dein Leben feiern, wenn wir uns gegenseitig das Leben schwer machen, das Leben unterdrücken, das Leben zerstören, das Leben nehmen? Doch wie können wir deine Liebe feiern, wenn wir so viel Hass und Verachtung in unserer Welt erleben müssen? Wir schauen hinaus in deine Welt und wie sind oft unsicher und furchtsam, wir fragen uns: Wirkt dein Geist noch? Wo sind deine Gerechtigkeit, dein Leben und deine Liebe? Hast du uns verlassen? Darum bitten wir dich: Erfülle unsere Herzen mit der Liebe und Wärme deines Geistes. Lass uns im Trubel dieser Welt deine Liebe, dein Leben erfahren. Lass uns spüren, wir sind nicht allein.

Gott, lieber Vater, liebende Mutter, du bist bei uns. Du schenkst uns den Geist deiner Gerechtigkeit, den Geist deines Lebens, den Geist deiner Liebe. Du schenkst uns deinen Geist, der uns alle Grenzen überwinden lässt, deinen Geist, der uns deine Liebe in unseren Nächsten erkennen lässt, deinen Geist, der uns zeigt, wie Frieden sein kann. Für dieses Geschenk danken wir dir. Amen

Spruch

"Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth." | Sach 4,6b

Besinnung

Heute ist Pfingsten. Schon. Gefühlt war ja gerade erst Ostern. Nun Ostern ist 50 Tage her. Wir haben also vor 50 Tagen an Jesu Sterben gedacht und seine Auferstehung gefeiert. Wir haben in den 50 Tagen Jesu Jünger begleitet, wie sie um ihren Herrn trauerten und wie sie auf den Auferstandenen trafen, mal anfangs skeptisch, mal

euphorisch, aber immer glücklich. Und dann vor 10 Tagen, an Himmelfahrt, hörten wir, dass Jesus diese Erde verlassen hat und in den Himmel zu seinem Vater zurückkehrte. Und wir stellten die Frage: Wo ist eigentlich der Himmel? Und wir stellten fest, dass wir, um die Frage beantworten zu können, ganz am Anfang anfangen müssen. Nämlich mit der Schöpfung unserer Welt. Ganz am Anfang, als es noch nichts gab, nicht mal das Nichts. Nur Gott war da. Mit ihm fing alles an. Er brachte das Licht in die Welt. Dieses Licht ist seine Liebe. Und in diesem Licht sind dann die Welt und die Meere und auch der Himmel über uns entstanden. In diesem göttlichen Licht voller Liebe wurden die ersten Tiere und dann auch die ersten Menschen geboren. Gottes Licht erfüllt die ganze Welt. Gottes Licht ist um uns herum, es leuchtet in der Dunkelheit, es leuchtet am hellen Tag. Und sein Licht, das leuchtet auch dahin wo wir gar nicht hinschauen können. Ganz weit weg im letzten Winkel des Universums und ganz tief in den Weltmeeren. Sein Licht ist aber nicht nur in unserer Welt, es ist auch in uns. Sein Licht durchstrahlt unsere Herzen und füllt sie mit Liebe. Gottes Himmel ist dieses Licht. Seine Liebe. Gottes Himmel ist also überall. Unter uns, über uns, und sogar in uns. Und heute, 10 Tage nach Himmelfahrt, feiern das Pfingstfest. Pfingsten ist der Feiertag, der am diffusesten, am schmucklosesten ist. An Pfingsten werden keine Geschenke verteilt, es werden keine Ostereier gesucht. An Pfingsten wird... Ja, was feiern wir eigentlich an Pfingsten. Irgendwas mit dem Heiligen Geist. Das haben die meisten mittlerweile verstanden. Um zu erklären, wie es zu diesem großartigen, schier unglaublichen und schwer greifbaren Pfingstwunder gekommen ist, muss ich wieder ein ganz klein bisschen ausholen, so wie schon an Himmelfahrt – also: Am Anfang war Nichts, nicht einmal Nichts war da. Dann schuf Gott Himmel und Erde. Und alles war wüst und leer. Nur der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Auf hebräisch heißt dieser Geist: Ruach.

Ruach ist stürmisch und sie ist feurig. Und weiblich. Es ist DIE Ruach. Ruach ist eine Kraft, die für unseren menschlichen Verstand schwer zu fassen ist. Die Ruach ist Geist, sie ist Lebenskraft. So erzählt es uns die Bibel ganz am Anfang, als die Ruach über den Wassern schwebt und das Leben beginnt. Die Ruach ist eng verwandt mit der Raewach. Sie haben die gleiche Wurzel, also die gleichen hebräischen Konsonanten: רוח. Das Hebräische ist eine Konsonantenschrift. Die Vokale sind Punkte und Striche. Ruach und Raewach sehen also fast identisch aus. Raewach ist

die Weite, der Raum, Raewach ist ein Aufatmen. Raewach und Ruach sind eng miteinander verbunden. Ruach schafft den Raum, sie schafft die Weite und macht so Platz zum Aufatmen, Platz für den ersten Atemzug, Platz für das Leben. Mit der Ruach Elohims, mit dem Geist Gottes, über dem Wasser beginnt alles. Unserer Welt, das Leben auf dieser Welt, die Geschichte der Menschen und die Geschichte Gottes mit uns Menschen. Es ist eine wilde Geschichte, eine Geschichte, die uns von Mord und Totschlag erzählt, von Sklaverei, Flucht und Krieg, sie erzählt uns von dem Verlangen selbst Gott zu sein, von Scheitern und Umweltkatastrophen. Es ist aber auch eine Geschichte, die uns von Gemeinschaft, Freundschaft und Familie erzählt, von Königen und Propheten, sie erzählt uns von Hoffnung, Begleitung und Schutz. Es ist eine Geschichte, die uns von einem Gott erzählt, der seinen Segen schützend über seine Menschen legt, der uns Menschen das Versprechen gibt, sie nie wieder alleine zu lassen, der uns Menschen seine Gebote gibt, um ein gutes gemeinsames Leben zu ermöglichen. Es ist die Geschichte von Gott, der seinen Menschen beim Scheitern zuschauen muss, der also aus Liebe selbst zum Menschen wird, um seine Menschen zu retten. Es ist die Geschichte von Gott, der am Kreuz stirbt. Es ist die Geschichte Gottes, es ist die Geschichte von uns Menschen. Und sie beginnt mit der Ruach, die über dem Wasser schwebt und die Raewach, den Raum für das Leben, schafft. Heute an Pfingsten, feiern wir, dass die Ruach ein Teil von uns ist. Die Ruach ist Geist, sie ist Lebenskraft. Ganz am Anfang hat sie uns den ersten Atemzug geschenkt. Und an Pfingsten, als sich die Jünger voller Angst in ihrem Haus versteckten, da konnten sie die Kraft der Ruach spüren. Wie ein Brausen, wie ein Sausen fuhr sie in sie. Durch die Poren, durch die Ohren, mitten ins Herz.

Gott hat uns versprochen: „Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben“ (Hes 36,26a)

An Pfingsten erfüllt Gott sein Versprechen. Ruach nimmt Platz inmitten unserer Herzen und schafft in ihnen Raum für Liebe. Das ist das, was die Ruach tut. Ruach baut uns keine Festungen gegen das Ungewisse des Lebens, sie gibt uns keine kugelsichere Haut, gegen all die Gefahren und Verletzungen, die das Leben mit sich bringen kann. Ruach ist das Licht, Ruach ist das Feuer, Ruach ist die Liebe. Sie hilft dir in der Angst und durch sie hindurch. Ruach macht dir Mut. Ruach lässt dich

träumen, sie lässt dich hoffen. Ruach schenkt die Worte, die du brauchst und hilft dir Worte für andere zu finden. Ruach lässt dich nie alleine. Ruach schenkt die Raewach, sie macht dein Herz weit und sie zeigt dir wie lieben geht.

Pfingsten ist das Fest der Ruach, das Fest des Heiligen Geistes. Pfingsten ist das Fest der weiten Herzen. Pfingsten ist das Fest der liebenden Herzen. Pfingsten ist das Fest, an dem wir keine Ostereier finden. An Pfingsten finden wir die Liebe. Pfingsten ist das Fest, an dem wir keine Geschenke verpacken. An Pfingsten bekommen wir das größte Geschenk von Gott selbst geschenkt und mehr Geschenke als die Liebe in unseren Herzen braucht es nicht. Amen

Lied: Komm, Heiliger Geist (EG 125)

Komm, Hei - li - ger Geist, Her - re Gott, er - füll mit dei - ner Gna - den Gut
 dei - ner Glaub' - gen Herz, Mut und Sinn, dein bren - nend Lieb ent - zünd in ihm'.
 O Herr, durch dei - nes Lich - tes Glanz zum Glau - ben du ver - sam - melt hast
 das Volk aus al - ler Welt Zun - gen. Das sei dir, Herr, zu Lob ge -
 sun - gen. Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

2 Du heiliges Licht, edler Hort, lass leuchten uns des Lebens Wort und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, dass wir nicht Meister suchen mehr denn Jesus mit rechtem Glauben und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja.

3 Du heilige Glut, süßer Trost, nun hilf uns, fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht wegtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit und wehr des Fleisches Ängstlichkeit, dass wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.